



JOHANNES-GEMEINDE

Ev. Johannes-Kirchengemeinde
Berlin-Lichterfelde

Nr. 4 | April 2025

Lichterfelde-West, Johanneskirchplatz

www.ev-johannes.de



Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Gemeindebrief der Johannes-Gemeinde informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Termine, berichten aus dem Gemeindeleben und liefern Denkanstöße. Ihnen eine abwechslungsreiche Lektüre anzubieten ist auch weiterhin das Ziel, das wir uns in der Redaktion setzen.

Ab dem Monat Mai nehmen wir eine Umstellung in der Erscheinungsweise vor: Der Johannes-Gemeindebrief wird dann durchgängig alle zwei Monate erscheinen, also mit sechs Ausgaben im Jahr, nicht mehr mit zehn Heften wie bisher.

Das hat sowohl organisatorische als auch finanzielle Gründe. Wir senken damit die Druck- und Versandkosten. Es wird immer schwieriger, Austrägerinnen und Austräger zu finden, die Ihnen den Gemeindebrief in Ihren Briefkasten zustellen; da helfen die größeren zeitlichen Abstände.

Übrigens: Sollten Sie sich den Gemeindebrief auch direkt aus der Kirche oder aus einem der Kästen mitnehmen können und auf eine Zustellung nach Hause verzichten wollen, bitten wir um Nachricht an das Gemeindebüro.

Das gilt auch für die Vorbereitung der Verteilung. Und auch für die ehrenamtlich tätige Redaktion verringert sich der Termindruck.

Aktuelle Informationen finden Sie jederzeit auf der Website www.ev-johannes.de. Trotzdem glauben wir, dass regelmäßige gedruckte Botschaften aus der Johannes-Gemeinde im Sinne unserer Gemeindeglieder und der hoffentlich zahlreichen sonstigen Leserinnen und Leser sind. Durch die Mitnahmemöglichkeit in den Kästen an vielen Stellen im weiteren Umkreis der Johanneskirche erreichen wir zudem eine größere Leserschaft.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns weiter über Ihre Resonanz und Ihre Anregungen.

Ihre Gemeindebrief-Redaktion



Bericht aus dem Gemeindegkirchenrat

Die Sitzung des Gemeindegkirchenrats vom 25. Februar 2025 begann mit Worten von Pfarrerin Klehmet zur Tageslosung (Psalm 118,14: *Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil*).

Als Gast begrüßte der GKR die Leiterin der Kita unserer Gemeinde. Elisabeth Kirchner berichtete aus der Arbeit der Kita und stellte als aktuelles Thema das Projekt „Spielzeugfreie Kita in der Fastenzeit“ vor. Ein weiteres Vorhaben bezieht sich auf ein Präventionsprojekt zur Ich-Stärkung der Kinder. Unter dem Titel „Starke Kinder-Kiste“ fand es schon einmal im letzten Jahr statt und soll demnächst wiederholt werden.

Für das Kitajahr 2025/26 lag die Vorschlagsliste der aufzunehmenden Kinder in Krippe und Elementarbereich

vor, die der GKR durch Beschluss bestätigte.

Zu der grundlegenden Fragestellung nach der Zukunft der Trägerschaft unserer Kita sprach sich der GKR für das Konzept eines evangelischen Kitaverbandes (Kreiskirchenverband oder Gemeindeverband) aus und beschloss, die Gründung gemeinsam mit den Kitas des Kirchenkreises zu verfolgen.

Die Planung für den Umbau des Gemeindegsaals (behindertengerechter Zugang und behindertengerechtes WC) schreitet voran. Ein Antrag auf Baubetreuung an den Haushaltsausschuss der Kreissynode ist gestellt; Kostenvoranschläge werden eingeholt.

Eva-Maria Baxmann-Krafft

Brannte nicht unser Herz, da er mit uns redete?

Lukas 24, 32 – Monatsspruch April

Glaube, insbesondere in seiner protestantischen Version, kommt oft verkopft daher. Da werden Argumente abgewogen und Papiere verfasst, doch kommen die Leidenschaften zu kurz.

Ganz anders in der Zeit Jesu und in der Epoche, in der die ersten Gemeinden entstanden.

In dem Monatsspruch begegnet ein Fremder den beiden Jüngern, die am Boden zerstört in ihr Heimatdorf Emmaus zurückkehren. Sie hatten viel Zeit mit Jesus verbracht, waren dabei, als er Kranke heilte und ganz anders als gewohnt von Gott sprach. Sie hatten gehofft, dass er das Volk von der römischen Fremdherrschaft befreien und Gerechtigkeit herstellen würde. Nun aber war er gekreuzigt worden.

Zwar hören sie dem Fremden zu, doch erreicht sie das, was er sagt?

Ja, nur nicht unmittelbar. Zunächst bleiben sie in ihrer Resignation gefangen. Erst nachdem der Fremde mit ihnen in ihr Heimatdorf eingekehrt war und mit ihnen das „Brot brach“, Tischgemeinschaft hielt, wurden ihre Augen „geöffnet“ und sie „erkannten“ ihren Rabbi. Just in dem Moment, in dem das geschieht, wurde er von ihnen „ent-rückt“.



Dieses verdichtete Ereignis spiegelt die spirituelle Suche von Menschen wider und lässt sich auf viele Lebens- und Glaubenserfahrungen übertragen. Wir wissen längst, dass wir anders miteinander und mit der „seufzenden Schöpfung“ umgehen sollten, verfügen auch über die dafür notwendigen Kompetenzen und starren dennoch gebannt auf den Boden, nehmen das große Ganze nicht wahr, verlieren uns – ob auf politischer oder zwischenmenschlicher Ebene – in Schuldzuweisungen.

Der nüchterne Verstand könnte argumentieren: Die beiden Jünger hatten ihre Chance, jetzt ist der Rabbi fort. Bedauerlich.

Die Perspektive des Evangelisten Lukas ist eine andere: „Brannte nicht unser Herz, da er mit uns redete?“ Ihr Blick zurück ist keine Nostalgie, die die Vergangenheit verklärt. Es ist die Leidenschaft, die sie wieder spüren und die sie jetzt aus der Resignation herausreißt. Die beiden, so erzählt Lukas weiter, lassen alles stehen und liegen und rennen zurück nach Jerusalem, wo die anderen Jünger ihrerseits Erfahrungen mit dem Auferstandenen gemacht haben und ihnen zurufen: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Sie tauschen ihre Erlebnisse aus und setzen das fort, was Jesus begonnen hat.

Nicht nur auf dem Glaubensweg kann es geschehen, dass wir die Orientierung verlieren. Meinem Empfinden nach stehen wir derzeit als Gesellschaft in der Gefahr, falsch abzubiegen. Die Bibel erzählt, dass Gott uns gerade in Menschen begegnet, die uns zunächst eher fremd erscheinen oder in alltäglichen Situationen, in denen wir das überhaupt nicht erwartet hätten – beim Brotbrechen! Es kommt darauf an, diese Momente wahrzunehmen, achtsam zu bleiben für die kleinen Wunder, wo sich Trauer, Enttäuschung in Freude und Begeisterung verwandeln. Der „Gottesdienst der Generationen“, den wir am 16. Februar gefeiert haben, war in seiner Vielfalt und Lebendigkeit für mich so eine wunderbare Erfahrung.

Herstellen können wir die Gottes-Begegnung nicht, wohl aber in der Stille, im Gebet und in der Gemeinschaft uns darauf vorbereiten. Der Übergang der Passion- und Fastenzeit zur Osterzeit bietet sich dafür an: Der Verzicht auf Dinge oder Gewohnheiten, die mich eher belasten, lässt mich das Kreuz als Markierung auf dem spirituellen Weg bewusster wahrnehmen. Und die Entscheidung, dem Leben eine andere Richtung zu geben, mit Gott und zu ihm neu aufzubrechen – Auferstehung – kann sich in den österlichen Jubelruf verwandeln.

Wofür brannte einst Ihr Herz?

Für die Partnerin, den Partner?

Für die Natur, Musik, Literatur, Kunst oder den Sport?

Für die Gerechtigkeit, den sozialen Frieden?

Für den Glauben?

All die Funken lodern tief in uns. Es braucht nur eine echte Begegnung, wie sie die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus erlebt haben und die Leidenschaft, die Zuversicht, wirklich etwas verändern zu wollen und zu können, das Vertrauen auf Gott, wird neu entfacht – Ostern geschieht – in der Familie, beim Lesen eines Buches, beim Wandern, in einem Konzert, im politischen Engagement, in der Gemeinde.

Dass Sie das erleben, wünsche ich Ihnen von Herzen.
Ein gesegnetes, leidenschaftliches Osterfest.

Ihr Stefan Fritsch

Johann Sebastian Bach Johannespassion BWV 245

Regina North, Christine Lichtenberg,
Joohoon Shin, Martin Backhaus, Michael Börgers

Johanneskantorei, Cappella Occasionum, Orchester

Leitung: Bettina Heuer-Uharek

Sonntag, 6. April 2025, 18 Uhr

Eintritt: 20 EUR (ermäßigt 12 EUR)

Kartenvorverkauf

Montag, 31. März von 19 bis 19:30 Uhr
in der Johanneskirche vor dem Gemeindesaal



Bis zum 3. April
im Gemeindebüro (Öffnungszeiten siehe S.15)



Musik im Gottesdienst

Karfreitag, 18. April um 11 Uhr

Werke von Carl Loewe und Johann Sebastian Bach
Victoria Wilson (Sopran), Michael Börgers (Bass)
Bettina Heuer-Uharek (Orgel)

Konfirmationsgottesdienste

Samstag, 12. April um 11 Uhr

Bläserchor, Ltg. Hansjakob Ziemer

Sonntag, 13. April um 11 Uhr

Musik für Trompete und Orgel
Christoph Ullrich und Bettina Heuer-Uharek

Christus, Licht der Welt

Der Ostermorgen in der Johanneskirche

Lichterfelde ist noch in tiefes Blau gehüllt, die Kälte der Nacht noch spürbar. Langsam erwachen die Vögel, die Geräusche der Großstadt noch wie in Watte gepackt.

Am frühen Ostermorgen feiern wir einen besonderen Gottesdienst: Den Ostermorgen. *Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war*, beginnt im Johannesevangelium die Ostergeschichte von Maria am Grab.

Frühmorgens versammeln auch wir uns, so wie es Praxis der antiken Christen war. Verschlafen noch, etwas fröstelnd möglicherweise. Vor der Kirche an einem Feuer hören wir den Psalm des Karsamstags und singen Tai-zé-Lieder. Dann entzünden wir die Osterkerze am Feuer und tragen sie in unsere noch dunkle Kirche unter dem Ruf *Christus ist das Licht – Gott sei ewig Dank*.

Dort teilen wir das Licht der Osterkerze, sodass jede und jeder eine eigene kleine Osterkerze in Händen hält, singen, hören im Schein der Kerze Lesungen, die von Heils-

taten Gottes mit seiner Welt erzählen, feiern beim Aufgang der Sonne die Auferstehung Christi und stimmen, begleitet von der Orgel, die alle Register zieht, in den alten Hymnus *Christ ist erstanden* ein. Dann feiern wir das Abendmahl.



Diese Teile Lichtfeier – Liturgie des Wortes – Feiern des Sakramentes Abendmahl folgen so, aufeinander aufbauend, dem großen Spannungsbogen: Von der Dunkelheit zum Licht, vom Tod zum Leben: *Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden (Lukas 24,5f)*.

Der Ostermorgen ist ein sehr sinnlicher, meditativer Gottesdienst. Die Weise, wie wir ihn feiern, geht bis ins frühe Mittelalter zurück. Ein besonderes Erlebnis.

Unter den vielen Gottesdiensten, die wir in der Johanneskirche feiern, stellt der Ostermorgen theologisch einen Höhepunkt dar. Dass Leben nicht im Tod bleibt, sondern geheimnisvoll aufgehoben ist in

der Auferstehung, ist Kern unseres Glaubens.

Ulrike Klehmet

Der Ostermorgen wird besonders eindrucksvoll, wenn viele beteiligt sind. Wenn Sie eine Aufgabe in diesem Gottesdienst übernehmen möchten, z.B. die Vorbereitung des Feuers, eine Lesung, das Verteilen des Lichtes in der dunklen Kirche, schreiben Sie mir! klehmet@ev-johannes.de

Am Karsamstag wird es am Nachmittag ein Vorbereitungstreffen geben, sodass auch die, die den Gottesdienst gestalten, sich ganz auf den Moment einlassen können.

Christ ist erstanden

Text und Melodie 12. Jahrhundert



Christ ist er - stan - den von der Mar - ter al - le.

Christ ist erstanden
von der Marter alle.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so freut sich alles, was da ist.
Kyrieleis.

Halleluja,
Halleluja,
Halleluja.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Evangelisches Gesangbuch Nr. 99

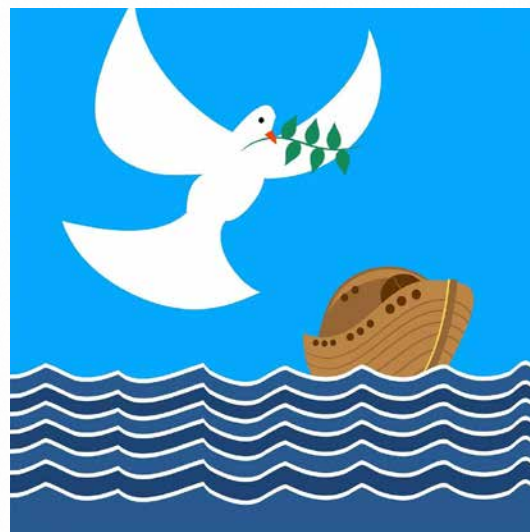
Familiengottesdienst mit dem Arche Noah –Singspiel unserer Kita-Kinder

Sonntag, 6. April um 11 Uhr

Gemeindesaal unter der Kirche
Johanneskirchplatz 1

Kantor i.R. Christian Finke, Team unserer
Kita, Pfarrerin Ulrike Klehmet

Anschließend Kirchenkaffee mit Saft, Kaffee & Tee



Eine Kinderkathedrale für Steglitz! Ein Raum von Kindern für Kinder

Diese Idee macht Spaß. Und sie bewegt ein motiviertes Team aus Mitarbeiterinnen verschiedener Berufsgruppen im Kirchenkreis Steglitz. Gemeinsam wollen wir etwas Großes verwirklichen: eine Kinderkathedrale!

Der Raum soll einladen zum Leben und Glauben.

Wofür brauchen Kinder Raum?
Was erzählt der Raum von Gott?
Was soll umgestaltet werden?
Was und wen braucht es dafür?

Diese und andere Fragen werden spielerisch und kreativ bedacht. Und zwar mit Kindern.

Einen Ort gibt es bereits: Die Patmos-Kirche Steglitz wurde als gut gelegener und attraktiver Raum gewählt. Sie wird im Jahr 2026 von Mitte April bis Mitte Juli regelmäßig für Kinder und Interessierte geöffnet sein.

Nach Ideen von Kindern wird die Kirche umgestaltet. Ihre Vorschläge sowie ein spielerischer Umgang mit Kirchenräumen können für alle Generationen eröffnend sein. Und was in der Patmos-Kirche ausprobiert wird, kann später auch an anderen Orten stattfinden.

Wir wollen unsere Begeisterung und Erfahrungen mit diesem Projekt teilen. Aktuelles finden Sie unter:

www.kirchenkreis-steglitz/kinderkathedrale

Einladung zum ersten Kinderkathedralen-Aktionstag

Kinder zwischen 5 und 12 Jahren treffen sich am Freitag, 25. April 2025 von 9 bis 16 Uhr in der Patmos-Kirche, Gritznerstraße 18/20, 12163 Berlin.

Wir wollen Ideen spinnen, Traumkirchen entwerfen, Interviews führen, Gemeinschaft erleben, spielen, essen und Spaß haben.

Teilnahmebeitrag 7,50 Euro, Anmeldungen bis 22. April 2025: Stefanie Conradt, Arbeit mit Kindern und Familien, kinderundfamilien@kirchenkreis-steglitz.de

Bei Fragen melden Sie sich gerne: Telefon 030 83 90 92 219 oder 0157 88 72 69 24

Anmeldung zur Konfirmation Herbst 2026



Liebe Konfirmanden, liebe Eltern,

im Juni beginnt der neue Konfirmandenkurs. Wir freuen uns schon sehr auf Euch.

Am Dienstag, 3. Juni 2025 um 19 Uhr laden wir Euch und Sie, liebe Eltern, zum ersten Eltern-Konfi-Abend ein. Dort werden die Gruppen eingeteilt sowie weitere Termine genannt, Informationen gegeben und Ihre Fragen geklärt.

Die Konfirmationen werden im Herbst 2026 stattfinden.

Wenn Du mitmachen möchtest, dann komm bitte bis zum 30. April mit Deiner Mutter oder Deinem Vater ins Gemeindebüro der Johannes-Gemeinde, um Dich anzumelden (Öffnungszeiten S. 15).

Bitte bring zur Anmeldung Deine Geburts-, ggf. deine Taufurkunde mit.

*Herzliche Grüße
Stefan Fritsch, Pfarrer*

GARTENTAG!

Gemeinsam gärtnern und
werkeln vor der Johanneskirche.
Samstag, 5. April 2025
ab 10 Uhr

Falls möglich, gern eigene
Gartengeräte mitbringen.
Auf geht's!

Der unbequeme Jesus

Ob in Kinderbibeln, der Kunst und Hollywood-Filmen – Jesus, wird oft mit langen Haaren und Bart dargestellt. Doch wie er wirklich aussah, wissen wir nicht. Auch seine Worte und Taten sind häufig übermalt und auf einen bestimmten Zweck hin interpretiert worden. Die Evangelien, entstanden zwischen 50 und 130 nach Jesu Geburt, sind keine modernen Biografien, sondern theologische Deutungen seines Lebens und Wirkens. Die Verfasser wollten Menschen ihrer Lebenswelt zum christlichen Glauben einladen. Das gilt vor allem für die Passionsgeschichten.

Keine Frage, Jesus rief zu Frieden und Versöhnung auf, die Bergpredigt ist ein leuchtendes Beispiel seiner Ethik, in der er nicht nur Gewaltverzicht forderte, sondern sogar Feindesliebe. Er selbst ging diesen Weg bis zum Ende, bis zur Kreuzigung.

Doch die Bibel zeigt auch einen anderen Jesus. Einen, der provozierte und herausforderte. Machen wir Theologen es uns zu einfach, wenn wir die unbequemen Geschichten als nachträglich eingefügt abtun?

Im Markusevangelium wird berichtet, dass Jesu Angehörige ihm seinen Erfolg neideten und über ihn urteilten, er sei „von Sinnen“ (3,21). Manche Schriftgelehrten und Pharisäer wiederum vertraten die Ansicht, er könne psychisch Kranke – die in jener Zeit als vom Teufel Besessene galten – nur heilen, weil er vom Beelzebub, Satan, angetrieben werde (3,22).

Auf die Kritik seiner Familie, einschließlich der Mutter, reagierte er schroff: „Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter“ (3,35). Als Maria auf der Hochzeit zu Kana, bei der der Wein ausgegangen war, ihn indirekt zum Handeln aufforderte, kanzelte er sie mit den Worten ab: „Was geht's dich an, Frau, was ich tue?“ (Johannes 2,4).

Die größte Herausforderung bildet jedoch der Vers aus dem Lukasevangelium: „Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden zu bringen auf die Erde? Nein, sage ich euch, sondern Zwietracht (12,51). Und ebendort forderte er nach dem Abendmahl seine Jünger auf, kostbare Dinge zu verkaufen, um Schwerter zu erwerben (22, 36). Als dann die Diener des Hohepriesters kamen, um Jesus gefangen zu

nehmen, zog einer der Jünger tatsächlich ein Schwert und haute einem Diener ein Ohr ab. Allerdings verhinderte Jesus sofort die Eskalation der Gewalt, er heilte sogar den Knecht und ließ sich gefangen nehmen (22,49-51).

Wollte er womöglich Widerstand leisten, erkannte aber rasch die Aussichtslosigkeit seiner Lage?

Wie passt das alles mit der Bergpredigt und dem Bild vom friedfertigen Jesus zusammen? Natürlich sprach er in Gleichnissen und Bildern, und diese müssen im Kontext ihrer Zeit und Kultur betrachtet werden.

Dennoch wissen wir nicht, ob seine Worte über Zwiespalt und Schwerter nur Metaphern waren, die auf die Konflikte hinweisen sollten, die seine Botschaft hervorrief. Oder ob gerade die unbequemen Stellen in den Evangelien ein

Zeichen ihrer Authentizität sind. Denn hätten die Evangelisten Jesus nur als einen stets ausgeglichenen und sanften Mann darstellen wollen, hätten sie derartig irritierende Geschichten vermutlich nicht überliefert.

Jesus war kein Gelehrter, der in einer Synagoge vorbereitete Vorträge hielt. Als er doch einmal in seiner Heimatstadt Nazareth predigte, endete dies in einem Desaster. Seine ehemaligen Nachbarn waren so entsetzt über das, was er sagte, dass sie ihn töten wollten. Er war ein Wanderprediger, der mit spontanen Reden und Gleichnissen auf unterschiedliche Situationen und Begegnungen reagierte. Das erklärt manch widersprüchliche Aussagen und macht ihn – finde ich – sympathisch. Er war ein tempe-

ramentvoller Mensch mit Ecken und Kanten, ein Heiliger mit Schwächen und Stärken, an dem sich Menschen reiben konnten. Ein Prophet, der sich wie seine alttestamentlichen Vorgänger nicht scheute, auch unbequeme Wahrheiten auszusprechen. Ein Rabbi, der die einen begeisterte, während andere entsetzt auf ihn reagierten.

Verliert die Kirche vielleicht seit Jahrzehnten an Bedeutung, weil sie das Provokante und Widersprüchliche an der Botschaft Jesu zu rasch glättet? Trauen deshalb immer weniger Menschen ihr zu, dass sie angesichts der enormen Herausforderungen unserer Zeit etwas zu sagen oder gar bewirken kann?

Stefan Fritsch



Den Blick in die Zukunft wagen

Gedanken 80 Jahre nach der Ermordung von Dietrich Bonhoeffer.



Im Morgengrauen des 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer nach einem nächtlichen Scheingericht im KZ Flossenbürg ermordet. Bereits zwei Jahre vorher, am 5. April 1943, war er im Alter von 37 Jahren in seinem Elternhaus in der Marienburger Allee 43 in Berlin-Charlottenburg verhaftet worden. Hier hatte er seinen Lebensort in unstillen Zeiten, fanden konspirative Treffen statt, schrieb er Teile seiner Ethik. Hierher kamen seine Briefe aus der Haft an die Familie und an seine Verlobte Maria von Wedemeyer. Helmut Linke, ein Unteroffizier mit Zivilcourage im Wachpersonal der Untersuchungshaftanstalt der Wehrmacht, schmuggelte die Briefe an der Zensur vorbei. Wir kennen sie aus dem von seinem Freund und Biografen Eberhard Bethge herausgegebenen Band ‚Widerstand und Ergebung‘ und aus ‚Brautbriefe Zelle 92. Dietrich Bonhoeffer-Maria von Wedemeyer. 1943-1945‘.

An der Jahreswende 1942/43 verfasste Bonhoeffer seine Bilanz über das Leben im Widerstand gegen die NS-Diktatur (‚Nach zehn Jahren‘). In diesem Dokument mit historischen, politischen und spirituellen Gedanken schreibt er zu der von Gott auferlegten ‚Mitverantwortung für den



Gang der Geschichte“: „Die Rede von heroischem Untergang angesichts einer unausweichlichen Niederlage ist im Grunde sehr unheroisch, weil sie nämlich den Blick in die Zukunft nicht wagt. Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der Affäre ziehe, sondern [wie] eine kommende Generation weiterleben soll.“

Kein Funken Selbstmitleid, keine Selbstverklärung als Heroe oder Märtyrer, – das zeichnet nicht nur Dietrich aus, sondern auch viele andere im Widerstand gegen die NS-Tyrannie, wie auch seinen Bruder Klaus und die beiden Schwäger Hans von Dohnanyi und Rüdiger Schleicher, die wie Dietrich Bonhoeffer im April 1945 ermordet wurden. Wer aus Dietrich Bonhoeffer, wie jüngst in dem US-amerikanischen Film ‚Bonhoeffer‘, einen zum Christus stilisierten Helden macht, vereinnahmt ihn für eigennützige Zwecke, die womöglich noch als angeblicher ‚Widerstand‘ gegen das ‚Establishment‘ verstanden werden.

Ein ganz anderes Licht aber fällt auf das Denken und Handeln von Menschen, die aus ihrem Glauben, ihrer Menschlichkeit und Würde heraus Widerstand leisten: In der Bergpredigt, die für Bonhoeffer in der Mitte der Botschaft Jesu steht, preist Jesus die selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden (Matthäus 5,10). Jesus verheißt ihnen: „Denn ihrer ist das Himmelreich.“ „Selig“ bedeutet, Gottes Willen tun, wie es in der Bitte im Vaterunser heißt: „Dein Wille geschehe“ – nicht: „wie auf Erden so im Himmel“, sondern umgekehrt – „wie im Himmel, so auf Erden“.

Dabei kann keine Aufgabe wichtiger sein als für das „Weiterleben der kommenden Generation“ zu sorgen. Die Aufteilung der Gesellschaft in „Wir und die Anderen / Fremden“ spaltet und ist eine unverantwortliche Ablenkung von den entscheidenden Zukunftsthemen vor der Haustür wie im globalen Maßstab: Klima, gerechter Friede, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Verständigung und Zusammenarbeit der Völker, nachhaltige Wirtschaft, Infrastruktur, Armut, Wohnen, Gesundheit, Ernährung, Bildung. Das große Ziel für die Widerstandsgruppen „20. Juli“, „Kreisauer Kreis“, „Freiburger Kreise“ und viele andere war die Wiederherstellung des Rechtsstaats in Verantwortung vor Gottes Willen und der Verpflichtung zur Bewahrung der Menschenwürde.

Geburtstage erinnern an die Familie, in die ein Mensch hineingeboren ist, Todestage machen deutlich, mit wem und wofür ein Mensch gelebt und gekämpft hat. Im Bonhoeffer-Haus sind beide Aspekte im Blick. Wer sich auf Spurensuche begeben will, ist herzlich eingeladen zur wöchentlichen Öffnungszeit sonnabends um 10 Uhr und nach Vereinbarung.

Anmeldung: www.bonhoeffer-haus-berlin.de

*Gottfried Brezger, Pfarrer i.R.
Vorsitzender der Erinnerungs- und Begegnungsstätte
Bonhoeffer-Haus*

Vor 500 Jahren tobte der Deutsche Bauernkrieg



Vor 500 Jahren bestand die Bevölkerung in Deutschland zu 80 Prozent aus Bauern. Doch obwohl die Bauern mit ihren Abgaben den Adel und die Geistlichkeit finanzieren mussten, hatten sie keinerlei politische Rechte. Vielmehr lebten die meisten Bauern in Leibeigenschaft und durften nur mit Erlaubnis ihres Herrn den Wohnsitz wechseln oder heiraten.

Da erscheint 1520 Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Durch sie fühlen sich die Bauern in ihrem Freiheitsbegehren unterstützt. Denn in Luthers Schrift ist zu lesen: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.“ Das ist ein tragisches Missverständnis. Denn Luther (1483–1546) bezieht seine Thesen nicht auf das „äußere“, soziale Miteinander, sondern nur auf die „innere“ Beziehung zu Gott. Er meint mit „Freiheit“ die Befreiung des Menschen von seinen Sünden und nicht die Befreiung von der weltlichen Obrigkeit.

Die Bauernaufstände beginnen im Sommer 1524 im Südwesten des Deutschen Reiches bei den Stühlinger Bauern. Diese Aufstände hängen auch zusammen mit der Theologie des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli (1484-1531). Der sieht die Obrigkeit zwar von Gott eingesetzt, aber dennoch an die Vorschriften der Bibel gebunden. Verstößt der Adel gegen die Regeln der Bibel, so

Zwingli, haben die Bauern durchaus das Recht, die Obrigkeit abzusetzen. Im schwäbischen Memmingen beteiligt sich ein Schüler Zwinglis, Christoph Schappeler (1472-1551), im März 1525 an der Abfassung der „Zwölf Artikel“. Sie gelten als Grundlage für das Emanzipationsbestreben der Bauern und werden in der für damalige Verhältnisse großen Auflage von 25.000 Exemplaren verbreitet. Die Bauern plündern Klöster und stürmen Burgen. Am 16. April 1525 töten Aufständische in Weinsberg den Grafen Ludwig von Helfenstein und seine Begleiter. Inzwischen hat sich der Adel gerüstet. In einer ersten Schlacht besiegt bei Leipheim ein hochgerüstetes Heer den sogenannten „Leipheimer Haufen“.

Ende April 1525 greifen die Bauernaufstände nach Thüringen über. Der sich immer mehr radikalisierende Reformator Thomas Müntzer (um 1490–1525) sieht darin einen vermeintlichen Wink Gottes, die bisherigen Obrigkeiten abzusetzen und die endzeitliche Trennung der „Auserwählten“ von den „Gottlosen“ einzuleiten. Am 15. Mai kommt es zur Schlacht bei Frankenhäusen. Müntzer feuert die aufständischen Bauern mit dem Zeichen des Regenbogens an. Doch die weit überlegenen fürstlichen Truppen metzeln die Bauern nieder. Müntzer wird gefangen genommen, gefoltert und am 27. Mai öffentlich hingerichtet. Als 1526 die letzten Aufstände niedergeschlagen sind, haben etwa 70.000 Bauern ihr Leben verloren. Die Zeit war noch nicht reif.

Reinhard Ellsel

„Goetz von Berlichingen im Bauernkriege“ (1524/25), Holzstich nach Zeichnung von Wilhelm Camphausen. Dem fraenkischen Reichsritter Gottfried „Goetz“ von Berlichingen zu Hornberg (1480-1562) geschieht es vermutlich ganz Recht, dass alle Welt nur an den Ausspruch denkt, den Johann Wolfgang von Goethe ihm in den Mund legte. „Sag deinem Hauptmann: Vor Ihre Kaiserliche Majestaet hab ich, wie immer, schuldigen Respekt. Er aber, sag's ihm, er kann mich im Arsch lecken“, heißt es in Goethes „Goetz von Berlichingen“. Goetz war auch im wahren Leben alles andere als ein Edelmann, sondern ein ziemlich übler Raubritter, der seine mehr als 80 Lebensjahre mit zahllosen Fehden, Scharmuetzeln und Diebeszuegen verbrachte. Am 23. Juli 1562 starb er auf Burg Hornberg im wuerttembergischen Neckarzimmern.



*Deutscher Evangelischer
Kirchentag Hannover
30. April – 4. Mai 2025*

Ostern

Im Dunkel wartet ein Engel auf dich.
Und Trauernde trifft ein tröstendes Wort.
Einer sagt: Die Toten sind ausgeflogen,
ihre Höhlen bleiben für immer leer.

Über den Gräbern schimmert schon Hoffnung:
Gott hebt uns auf, wenn der Tod uns fällt.
Er ruft unsere Namen in neues Leben
und empfängt uns in einem Haus aus Licht.

Tina Willms

Predigtvorgespräch am 7. April um 15 Uhr

Zwei Wochen vor Ostern gehen wir in Gedanken Schritte auf Ostern zu, deuten die Geschichten vom Einzug, dem Ver-
rat, dem letzten Abendmahl und Karfreitag an. Im Zentrum unseres Gespräch wird die johanneische Ostergeschichte
Joh 20, 11-18 sein: Maria Magdalena am Grab.

*Herzlich willkommen!
Ulrike Klehmet*

Zweites Frühstück

Wir treffen uns wieder am Sonnabend, dem 12. April, dem Tag vor Palmsonntag (wie immer um 11 Uhr im Sitzungssaal
in der Ringstraße 36, Seiteneingang).

Pfarrerin Dr. Margit Herfarth wird wieder bei uns sein. Nach dem Frühstück will sie uns unter dem Stichwort „Religion
und Poesie“ anhand von Gedichten anregen, über unser Leben und unseren Glauben nachzudenken.

Wir freuen uns auf den Gedankenaustausch und bitten – wie immer - um Anmeldung im Gemeindebüro (Tel.: 833 70
29).

*Jürgen und Gisela Sahn
Pfarrerin Ulrike Klehmet*

Offene Kirche

an den Sonntagnachmittagen von 16 bis 18 Uhr



Ab dem 13. April ist unsere Johanneskirche wieder an den Sonntagnachmittagen
geöffnet.

Für zufällig vorbeikommende Spaziergänger, für stille Einkehr Suchende, für Archi-
tekturinteressierte:

Unsere Kirche ist offen in der Zeit von 16 bis 18 Uhr.

Treten Sie ein!

MUTIG – STARK – BEHERZT Auf dem Fahrrad zum Kirchentag nach Hannover!

Eine Fahrrad-Pilgertour führt ab Samstag, 26. April unter der Leitung von Superintendentin Christa Olearius und Diakon
Heiko Reschke zum Kirchentag nach Hannover.

In vier Tagesetappen à ca. 70 Kilometer geht es unter dem Kirchentagsmotto „mutig-stark-beherzt“ ab Potsdam über
Brandenburg/Havel, Magdeburg, Helmstedt und Peine nach Hannover. Die Fahrt kostet 333 Euro inkl. Übernachtung
und Frühstück. Die Reisegruppe umfasst 15 Teilnehmende.

E-Bike-Fahrende sind ebenfalls herzlich willkommen!

Informationen und Anmeldung: www.kirchenkreis-steglitz.de/pilgern

Anzeigen



IHR VERTRAUENSVOLLER PARTNER
BEIM VERKAUF EINER IMMOBILIE



84 38 95 0

Schnoor
IMMOBILIEN


CURTIUSSTRASSE 6
12205 BERLIN

Seit 1900 in 5. Generation

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 4. April 2025

Die Bilder dieser Ausgabe:

- Titel: Jacopo da Ponte (Bassano),
The Supper at Emmaus, circa
1538, Kimbell Art Museum,
wikimedia commons
- S.2: pixabay
- S.3: Ausschnitt des Titelbilds
- S.4 oben: Eingangschor der Johannes-Passion,
Digitalisat der Staatsbibliothek Berlin,
Mitte: Domenico Ghirlandaio, The Last
Supper, 1480, Chiesa di Ognissanti,
Florenz, wikimedia commons
- S.5: pixabay
- S.7: privat
- S.8: Duccio di Buoninsegna,
Gefangennahme Christi,
Detail, Museo dell'Opera
del Duomo Siena, 1308/1311,
wikimedia commons
- S.9 oben: Bonhoeffer in London 1939, [https://
www.dietrich-bonhoeffer.net/bilder/2/](https://www.dietrich-bonhoeffer.net/bilder/2/),
© Gütersloher Verlagshaus,
unten: Brezger
- S.10: Text gemeindebrief.de,
Bild epd-bild / akp-images
- S.11: Ostern aus: Tina Willms, Erdnah –
Himmelweit, Andachten und Gedichte,
Neukirchen 2019
- S.12: pixabay
- S.16: Ghirlandaio, siehe S.4



Sie erwarten Besuch?

In einer unserer ruhigen
Ferienwohnungen in Lichterfelde-West
werden Ihre Gäste sich wohlfühlen:

**Geräumige Bel Etage
Kuscheliges Dachgeschoss**

Sabine Plümer
&
Harald Hensel
Tel.: **81 09 90 35**

www.ferienwohnung-berlin-lichterfelde.de
Gern senden wir Ihnen den Hausprospekt
Reg-Nr.: Wohn141-06/Z/NA/001904-16.

Rechtsanwältin & Notarin Dr. Sabine Haselbauer

In Berlin-Tiergarten (nahe „Urania“)

Beratung zum Immobilienrecht

- Beratung zum Kauf / Verkauf von Immobilien
- Baurecht, Bauträgerrecht

Rechtsgestaltende Beratung „Erb- & Familie“

- Immobilien „Richtig Vererben und Verschenken“,
Vorsorgeplanung
- Testamente / Erbverträge
- Vorsorgevollmachten / Generalvollmachten

Rechtsgestaltende Beratung im Gesellschaftsrecht

- GmbH-Gesellschaftsgründungen und
Kapitalerhöhungen
- Onlinegründungen

Bank- und Kapitalmarkt/Kreditrecht

- Rechtliche Vertretung in allen Bereichen des Bank-
und Kapitalmarktrechts sowie im Darlehensrecht /
Immobilienkredit

Schillstraße 10, 10785 Berlin
Tel.: 030 / 296 73 460
Tel.: 030 / 609 44 309
info@dr-haselbauer.de

www.notarin-dr-haselbauer.de

GREVE
Bestattungen

Tag und Nacht

803 76 85

gegenüber S-Bhf Nikolassee

Anzeigen

JGS RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT MBH
JURIMEDIATE
Berlin | Potsdam | Schönefeld

Rechtsanwälte und Mediatoren
in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

JGS® Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
JURIMEDIATE® GmbH

Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher
Geschäftsführender Gesellschafter

Teltower Damm 35 (Forum Zehlendorf am S-Bhf.) | 14169 Berlin
Tel. +49 30 816853 0 | Fax +49 30 816853 19

Tel. +49 700 (JGS RECHT) und +49 700 (MEDIATOR)
Fax +49 700 (JGS RA FAX) und +49 800 (MEDIATE)

jurigate@jgs-world.de | jurigate@jurimEDIATE.de
www.jgs-world.de | www.jurimEDIATE.de

matthias henn
GEBÄUDEREINIGUNG
• Meisterbetrieb •

Fensterreinigung, Büroreinigung, Treppenreinigung u.a.
Tel. 030 89731420 E-Mail: clean-berlin@t-online.de

Malermeister
Christian Riedlbauer
Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten,
sauber, preiswert und schnell. Mit Möbelrücken und
Schmutzbeseitigung. Kostenlose Beratung und
Kostenvoranschläge.
Bismarckstr. 47b
12169 Berlin
Telefon 773 46 05

Erfahren Sie mehr auf **unserer Webseite**

HAHN
BESTATTUNGEN
Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.
Unsere **Vorsorgeordner** erhalten Sie in der Filiale.

TAG UND NACHT
030 751 10 11

In Lichterfelde-Ost Oberhofer Weg 5 Hausbesuche

Sabine Klumper
Friseurmeisterin in Lichterfelde
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung
(030) 8174144

SILVIA FÜLSTER
Steuerberaterin · Vereidigte Buchprüferin · Mediatorin

- Steuerliche Beratung / Unternehmensberatung
- Buchführung
- Erstellen des Jahresabschlusses und der Steuererklärung
- Existenzgründungsberatung
- Durchführung von freiwilligen und Pflichtprüfungen
- Mediation
- Hausbesuche möglich

Lankwitzer Straße 3, 12209 Berlin-Steglitz Tel. 711 60 60/62 . Fax 711 03 49
steuerberater-fuelster@t-online.de

BAUHOF
MIRKO NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau
Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46

www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

GÖNNEN SIE SICH EINE KLEINE AUSZEIT

Lassen Sie sich stylen & verwöhnen!

LA BIOSTHETIQUE®
PARIS

gerd holländer
friseur · kosmetik · make-up

Spindelmüller Weg 37, Ecke Ringstraße
12205 Berlin-Lichterfelde
Telefon 030/8 12 20 30
www.schnippelstuebchen.de

Öffnungszeiten:
Di, Mi 10.00 bis 18.00 UHR
Do, Fr 10.00 bis 20.00 UHR
Sa 9.30 bis 14.00 UHR

GEMEINDELEBEN

Veranstaltungen und Gruppen *

Flüchtlingsarbeit in der Johannes-Gemeinde

Kontakt:
Kumari Hiller kumari@hillerfamily.de

Verein zur Förderung der Kirchenmusik und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der ev. Johannes-Kirchengemeinde e.V.

Vorstand:
Dr. Irmgard Reihlen, Eva-Maria Baxmann-Krafft,
Susanne Unger
Konto: IBAN DE 49 1001 0010 0562 9931 02
foerderverein@ev-johannes.de

Literaturkreis

alle zwei Monate, jeweils mittwochs 19 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Eva-Maria Baxmann-Krafft
literatur@ev-johannes.de

Ökumenische Initiative Lichterfelde-West

Reformation – Erneuerung – Ökumene
Koordination:
Wolfram Helmert, Michael Börgers
Kontakt:
Gemeindebüro Tel 833 70 29
oekumenische-initiative@ev-johannes.de

Offener Seniorentreff

in der Regel alle 14 Tage, immer am zweiten und vierten Montag des Monats
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Anne Rother
über Gemeindebüro Tel. 833 70 29

Sittanz

jeden zweiten Montag im Monat, 15 bis 16 Uhr,
Leitung: Anja Hasselmann

Zweites Frühstück

in der Regel am zweiten Sonnabend des Monats
11 bis 12.30 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Bitte telefonisch an- bzw. abmelden: Gemeindebüro
Tel 833 70 29

Stricktreff

in der Regel am zweiten Donnerstag des Monats
10. April, 18:30 bis 20:30 Uhr
Café Nachbar
Kontakt: Katharina Haarbeck, Maja Engeli, Kumari Hiller
über Gemeindebüro

Besuchsdienst-Treffen

Sitzungszimmer Ringstr. 36
Termine bitte erfragen über
besuchsdienst@ev-johannes.de oder über das
Gemeindebüro Tel 833 70 29

Gesprächskreis: Kann ich das heute noch glauben/beten?

Donnerstag, 10. April, 19:30 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Pfarrer Stefan Fritsch fritsch@ev-johannes.de

Predigtvorgespräch

in der Regel am ersten Montag im Monat, 15 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Pfarrer Ulrike Klehmet
klehmet@ev-johannes.de

Kantorei

Mo 19.30 bis 21.30 Uhr
Gemeindesaal, Johanneskirche
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Kinderchor (Klassen 1 bis 4)

Di 15.30 bis 16.15 Uhr
Gemeindesaal, Johanneskirche
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Lichterfelder Lerchen Chor für Menschen zwischen 20 und 30 Jahren

Di 19.00 bis 20.30 Uhr, alle 14 Tage
Sitzungsraum, Ringstr. 36
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Singkreis

in der Regel am dritten Montag im Monat, 15 bis 16 Uhr
Sitzungszimmer, Ringstrasse 36
Leitung: Alain Brun-Cosme

Posaunenchor

Mi 19:30 bis 21 Uhr
Café Nachbar, Seiteneingang Johanneskirche
Leitung: Hansjakob Ziemer
Kontakt:
posaunenchor@ev-johannes.de

Offener Jugendtreff

Di und Do 18 bis 21 Uhr
Baseler Str. 69
Kontakt:
Till, Levi und Paul

* Aktuelle Informationen auch auf unserer Website und bei den jeweiligen Gruppenverantwortlichen

Adressen und Ansprechpersonen

JOHANNESKIRCHE GEMEINDESAAL

Johanneskirchplatz 4
12205 Berlin



GEMEINDEBÜRO

Nils Friedrich
Ringstr. 36, 12205 Berlin

Tel. 833 70 29

Fax 833 90 18

E-Mail info@ev-johannes.de



Sprechstunden:

Mo 10 bis 12 Uhr

Di 17 bis 19 Uhr

Do 10 bis 12 Uhr

GEMEINDEKIRCHENRAT

Vorsitzender

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Stellvertretende Vorsitzende

Nicole Weyde

Eva-Maria Baxmann-Krafft

Maja Engeli

Sonja Gamer

Katharina Haarbeck

Dr. Christoph Herfarth

Kumari Hiller

Elke Holthausen-Dux

Pfarrerinnen Ulrike Klehmet

Christine Lichtenberg

Christoph Ulrich

PFARRER DR. STEFAN FRITSCH

Ringstr. 36, 12205 Berlin

Tel. 0176 54 53 88 52

fritsch@ev-johannes.de



PFARRERIN ULRIKE KLEHMET

Ringstr. 36, 12205 Berlin

Tel. 859 648 37

Tel. 0157 92 38 53 44

klehmet@ev-johannes.de



INTERNET

www.ev-johannes.de

KONTO DER JOHANNES-KIRCHENGEMEINDE

KKVA Steglitz

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE61 5206 0410 1203 9663 99, Ev. Bank eG

Wir bitten Sie, Spenden und Gemeindegeld unter Angabe des Verwendungszweckes auf dieses Konto zu überweisen. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung (ab 50 €) wünschen, bitten wir um Angabe Ihrer Adresse.

KIRCHENMUSIK/KANTOREI

Kantorin Bettina Heuer-Uharek

Tel. 862 00 507

heuer-uharek@ev-johannes.de



BANDKELLER

Raphael Jung

bandkellermeister@gmx.de



ALTENARBEIT/BESUCHSDIENST

Anne Rother

rother@ev-johannes.de

oder über Gemeindebüro



JOHANNES-KINDERGARTEN

Leitung: Elisabeth Kirchner

Baseler Str. 67/69

12205 Berlin

Tel.: 833 35 93

Sprechstunde nach tel. Vereinbarung

johanneskindergarten@ev-johannes.de



JUGENDARBEIT

Till, Levi, Paul, Stefan Fritsch

Tel. 0176 54 53 88 52

KONFIRMANDENARBEIT

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Konfirmandenunterricht:

Dienstag 17:15 – 18:30 Uhr

Donnerstag 17:15 – 18:30 Uhr

Der Gemeindebrief der Ev.-Johannes-Kirchengemeinde erscheint mit einer Auflage von 1.700 Exemplaren 10 x jährlich mit 2 Doppelnummern Jul/Aug und Dez/Jan.

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Ev. Johannes-Kirchengemeinde

Redaktion: Eva-Maria Baxmann-Krafft, Knut Ehlers, Christina Jahntz

V.i.S.d.P. Eva-Maria Baxmann-Krafft
Ringstr. 36, 12205 Berlin
gb-redaktion@ev-johannes.de

Layout & Druck: Wiesjahn
Satz- & Druckservice
Schulstr. 1, 13507 Berlin

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des GKR oder der Redaktion wieder.

Unsere Gottesdienste im April

6. April Judika **11 Uhr**

5. Sonntag der Passionszeit

Familiengottesdienst

Pfarrerin Ulrike Klehmet

Kollekten

innen: Ökumenisches Frauenzentrum
Evas Arche e. V.

außen: Arbeit mit Kindern

12. April **11 Uhr**

Konfirmation

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Kollekte

innen: Konfirmandenarbeit

13. April Palmarum **11 Uhr**

6. Sonntag der Passionszeit

Konfirmation

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Kollekten

innen: Lebensberatung im Berliner Dom

außen: Konfirmandenarbeit

17. April Gründonnerstag **18 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Kollekten

innen: Arbeit des Interreligiösen Dialogs

außen: Kirchenmusik

18. April Karfreitag **11 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Kollekten

innen: Hospiz- und Trauerarbeit

außen: Männer-, Frauen- und Familienarbeit



20. April Ostersonntag **5 Uhr**

Osternachtgottesdienst

Pfarrerin Ulrike Klehmet

Kollekten

innen: Umweltarbeit der Landeskirche und
die Arbeit der Berliner Stadtmission (je 1/2)

außen: Gemeindearbeit

Familiengottesdienst **11 Uhr**

Pfarrerin Ulrike Klehmet

Kollekten

innen: Umweltarbeit der Landeskirche und
die Arbeit der Berliner Stadtmission (je 1/2)

außen: Gemeindearbeit

21. April Ostermontag **11 Uhr**

Regionalgottesdienst

Petruskirche

27. April Quasimodogeniti **18 Uhr**

1. Sonntag nach Ostern

Abendkirche

Pfarrer Dr. Fritsch

Kollekten

innen: Jugendbildungsstätte und
Rüstzeitenheim Helmut-Gollwitzer-Haus

außen: Arbeit mit Kindern

4. Mai Misericordias Domini **11 Uhr**

2. Sonntag nach Ostern

Gottesdienst

Pfarrerin Ulrike Klehmet

Kollekten

innen: Ev. Suchthilfe und
Hilfe für Menschen in Notlagen

außen: Sozialdiakonische Arbeit

Gottesdienste für Familien

6. April Familiengottesdienst **11:00**

20. April Familiengottesdienst **11:00**

Gottesdienste in den Seniorenheimen

8. April Aquinata **10:30**

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

15. April Domicil **10:30**

Pfarrerin Ulrike Klehmet

Ökumenische Klimagebete

Mittwoch, 9. April, 18 Uhr online

Mittwoch, 23. April, 18 Uhr Johannes

oeukumenische-initiative@ev-johannes.de